

so ausschweifend, daß sie bald alle Länder ihrer Kunstschätze v. Ehr. beraubte, und Roms öffentliche und Privat-Gebäude damit überdeckte. Doch gab es noch keinen einheimischen Künstler; vielmehr klagte jeder alte Patriot über diesen Prachtaufwand, sowie der Senat immer durch neue Gesetze wider jede Art des Luxus kämpfte, aber alles war vergeblich.

Einen vortheilhafteren Einfluß hatte die Eroberung Griechenlands auf die Römische Literatur. Die bey dieser Gelegenheit nach Rom gekommenen Griechen stößten den Römern Geschmack an Griechischer Gelehrsamkeit ein. Vergebens verbannte der Senat die Griechischen Grammatiker aus der Stadt, und Cato eiferte umsonst dawider; die Römische Jugend strömte ihnen zu. Schon fing man an in Rom griechisch zu lesen, zu sprechen und zu schreiben. Darnach bildete sich nun auch die Römische Literatur. M. Livius Andronicus, ein freygelassener Grieche, verfertigte gleich nach dem ersten Punischen Kriege sowohl tragische als komische Schauspiele. Cn. Naevius, der im ersten Punischen Kriege als Soldat gedient hatte, beschrieb nachher die Geschichte desselben. In den Zeiten der Scipionen lebten Ennius, von Rudes aus Calabrien gebürtig, der das Leben des Scipio Africanus und die Geschichte von Rom in Versen beschrieb; die Comödien-Dichter Plautus und Terentius, Lucilius, der zuerst Satyren schrieb, und andere Gelehrte.

Noch glücklicher bildete sich in diesem Zeitraume die Kriegskunst der Römer. Die fast beständigen Kriege verschafften ihnen die mannigfaltigsten Erfahrungen, und bildeten die größten Feldherren, die Camillen, Fabier, Scipionen etc. In den Kriegen wider den Pyrrhus lernten sie eine bessere Schlachtordnung, (Acies), nach welcher die Truppen in 3 Treffen oder Linien, (Acies) standen, in deren erster die Hastati mit ihren Lanzen (Hasta), in der zweyten die Principes mit ihren Schwertern (Gladius), in der dritten die Triarii mit ihren Wurffpiessen (Pilum. Ad triarios venit.); auf den beyden Flügeln (Ala), die Reiteren; die leichten Truppen (Milites leves, Rorarii, Velites) standen nicht in Reihe und Glied. Jede Linie war in kleinere Abtheilungen (Manipulus) 10 Mann in der Fronte und 6 Mann in der Tiefe, abgetheilet, und zwischen jedem Manipel war ein Zwischenraum zum Ab- und Vorrücken. Zum Angriffe, Rückzuge u. s. w. wurden mit Trompeten, Posaunen, Tuba, buccina, cornu) das Zeichen gegeben, (signum, s. classicum dare, s. canere, receptui canere.) — Von eben diesem Könige Pyrrhus lernten sie auch die Kunst Lager zu schlagen, (Castra metari, ponere,